

Politische Rundschau.

Deutschland.

*An zweiter Sitzungstage empfing der Kaiser die Deputation aus München, die den Dank dieser Stadt für die Danksagung der Schachischen Galerie aussprach. Abends fuhr der Kaiser nach Prodelwitz zur Jagd ab.

*Das Handels-Provisorium mit Spanien ist mit dem 15. d. abgelaufen und es tritt nunmehr, falls nicht noch in letzter Stunde anderweitige Abmachungen zwischen den beiderseitigen Regierungen getroffen sein sollten, für die deutsche Einfuhr nach Spanien der spanische und für die spanische Einfuhr nach Deutschland der deutsche autonome Zolltarif in Kraft. Die Schuld an dieser unerwartlichen Gestaltung der Handelsbeziehungen fällt bekanntlich auf die Verschleppungspolitik der spanischen Volksoberkeit.

*Der Reichs-Anz. veröffentlicht das Gesetz betr. Abänderung des § 41 der Konkurs-Ordnung. Hiernach erhält der Paragraph folgende Fassung: "Vermieter in Ansehung der eingebrachten Sachen, sofern die Sachen sich noch auf dem Grundstücke befinden, wegen des laufenden und des für das letzte Jahr vor der Eröffnung des Verfahrens rückständigen Zinses, sowie wegen anderer Forderungen aus dem Mietverhältnisse, jedoch mit der Einschränkung, daß dem Vermieter, soweit er eine solche Forderung infolge der Kündigung des Verwalters geltend machen kann, wegen dieser Forderung der Anspruch auf abgeordnete Befriedigung nicht zusteht."

*Die Stichwahl in Schlochau-Platow ist auf den 23. d. festgesetzt worden.

*Herr v. Schölzger, der frühere preussische Gesandte beim päpstlichen Stuhle, ist am ersten Pfingsttage in Berlin gestorben. Der Bestenbek, zu dessen Nachfolger bekanntlich vor wenigen Tagen Herr v. Wilow ernannt wurde, hätte sich bereits seit einiger Zeit. Er war zu Lübeck am 5. Januar 1822 geboren, hat also ein Alter von 72 Jahren erreicht.

*Im oberirdischen Grenzverkehr mit Russland steht der Post. Reg. zufolge eine bedeutliche Erhöhung infolge der, als man russischerseits die Aufhebung der sog. Halbpaß, also der Grenzlegitimationscheine für die russischen Staatsangehörigen, beschloß. Die Ueberbreitung der russischen Grenze nach Deutschland darf dann nur auf Grund eines Jahrespaßes, der etwa 30 Rubel kostet, erfolgen. Durch diese Maßregel würde der Grenzhandel einen empfindlichen Schlag erhalten.

*Der bairische Militäretat beziffert pro 1894/95 die Gesamtausgaben auf 70 275 728 M. Hiervon entfallen 53 578 669 M. auf fortwährende, 10 347 155 M. auf einmalige Ausgaben, sowie 6 349 899 M. für Pensionen.

Oesterreich-Ungarn.

*Kaiser Franz Joseph hat am 12. d. mittags den ungarischen Ministerpräsidenten W. Ferer in Audienz empfangen. Zweifellos wird W. Ferer dem Kaiser über die Lage in Ungarn Bericht erstatten haben und nach dem Ergebnis dieser Audienz seine weiteren Entschlüsse fassen. Von der Haltung des Kaisers hängt also sehr Sein und Nichtsein der gegenwärtigen Regierung Ungarns ab.

Frankreich.

*Der französische Marinekonflikt zwischen dem antiparlamentarischen Untersuchungsamt und dem Marineminister ist vorüberig beigelegt worden, indem der Marineminister erklärte, daß Admiral Servais ehrenvolllich versetzt habe, er habe seinen Untergebenen die behauptete Anweisung, auf die Fragen des Ausschusses nicht zu antworten, nicht erteilt.

England.

*Fowler, der Sekretär für Indien, der sich für die Feiertage auf seinen Privatitz in Wolverhampton zurückgezogen hatte, wurde plötzlich zur Königin nach Windsor berufen, was den Gerüchten über Indiens neue Ordnung gibt.

*Die Stellung Englands zu der Samoa-Affäre soll nach einer Mitteilung in anderer

sein, als vor Jahren. Als Deutschland im Jahre 1887 bei den Verhandlungen über eine in Washington abzuhaltende Konferenz die Bedingung stellte, daß das Deutsche Reich als Vermittler eingelegt würde, hatte England diese Bedingung angenommen. Jetzt aber soll das Londoner Kabinett nicht geneigt sein, seinen Anteil an dem gemeinsamen Protektorat über Samoa anzugeben. Der Grund für diese veränderte Stellung wäre der Plan, das unterirdische Kabel von Australien nach der Westküste von Kanada über Samoa zu legen und dort eine Station einzurichten. Da dieser Grund durchaus zweifelhaft ist, so bleibt wohl weiteres abzuwarten.

Belgien.

*In Belgien rücken neuerdings die Behörden den Anarchisten sehr zu Leibe. In ausgedehntem Umfang werden Hausdurchsuchungen und Verhaftungen vorgenommen, die durch höchst belastende Funde von Dynamit und anarchistischen Schriften vollkommen gerechtfertigt erscheinen. Wie man aus Lüttich meldet, sind dort am Freitag abends drei Anarchisten, darunter ein gewisser Jean Ketter, verhaftet worden, bei wem letzterem man Flugblätter aufgefunden Inhalts und Sprengmittel in größerer Menge vorfand. Eine gerichtliche Untersuchung zur Klarstellung des Umfangs und der Beteiligung an der anarchistischen Bewegung ist im Zuge.

Spanien.

*In der Deputiertenkammer brachte Canovas del Castillo eine Interpellation über die Melilla-Angelegenheit ein und führte aus, er glaube, die Kabylen hätten gezüchtigt werden müssen, ehe man sich an Verhandlungen mit dem Sultan einlasse. Canovas schlug eine Tagesordnung vor, in der die Regierung getadelt wird. Diese Tagesordnung wurde aber mit 159 gegen 59 Stimmen abgelehnt; die Republikaner enthielten sich der Abstimmung.

Rußland.

*Nach einem Bericht des 'Standard' sind die jüngsten Massenverhaftungen in Petersburg der Entdeckung einer weitverzweigten Verbindung zuzuschreiben, die sich die Freunde politischer Freiheit nennt. Unter den Verhafteten in Petersburg befinden sich der Direktor des Staatlichen Büreau, Czernak, dessen Schläfe Alexanrow nebst Gattin, ein Beamter vom Finanzministerium, zwei Beamte der Medbank, Professoren, Kerze, etwa fünfzig Studenten. In Orel wurden ein Oberingenieur der Eisenbahn und mehrere Staatsbeamte wie orthodoxe Priester, in Nowgorod der Sohn des Senators Tintchen verhaftet.

*Es bestätigt sich nach einem der 'Polit. Korr.' von ihrem russischen Korrespondenten aus Rom zugehenden Schreiben, daß die russische Regierung den Plan ins Auge faßt, die russische Agentur in Sankt Petersburg beim Heiligen Stuhle in eine Gesandtschaft umzuwandeln und dieselbe dem bisherigen Agenten Iswolsti anzuvertrauen. Es sei jedoch noch nicht als gewiss anzusehen, daß dieser Plan zur Verwirklichung gelangt, und die Nachrichten, welche die Schaffung einer solchen Gesandtschaft als unmittelbar bevorstehend ankündigen, seien jedenfalls verfrüht.

*Mit dem mehr und mehr fortschreitenden Bau der sibirischen Eisenbahn haben die Handelskreise Westeuropas engere Beziehungen mit westsibirischen Firmen angeknüpft. Eine ganz besondere Energie und Unternehmungslust bekunden hierbei die Städte Hamburg und Bremen, die den Getreidehändlern von Tobolsk den Vorschlag gemacht haben, den Transport sibirischen Kornes nach Petersburg zu übernehmen; hierbei soll hauptsächlich der Weg längs der Wolga benützt werden. Auch österreichische Häuser beginnen lebhafter mit Sibirien Handelsbeziehungen zu schaffen; deren Nachfrage geht hauptsächlich auf Rautwaren. Der sibirische Handel hat sich im allgemeinen beruht, daß an die Wiederdarstellung des Ob-Flusses bereits Getreide gebracht wird behufs Austausch mit ausländischen Waren.

Balkanstaaten.

*Die Verhandlungen wegen der Reise des Königs Alexander von Serbien nach Konstantinopel sind noch nicht abgeschlossen.

Der Sultan hat wiederholt den Wunsch geäußert, den jungen Serbenkönig kennen zu lernen.

*Der türkische Handelsminister beantwortete die Anfrage der ungarischen Regierung, ob in Konstantinopel im Jahre 1896 eine Ausstellung stattfinden, dahin, daß der Sultan mit Rücksicht auf die 1896 in Budapest stattfindende Ausstellung, bei der der Sultan selbst einer der hervorragendsten Aussteller sein werde, die ursprünglich für 1896 in Konstantinopel geplante Ausstellung nicht zulasse, sondern sich die Veranstaltung derselben für das Jahr 1897 oder 1898 vorbehalte.

Amerika.

*Zwischen Brasilien und Portugal ist es nun wirklich zu einem Konflikt gekommen. Präsident Peixoto hat dem portugiesischen Gesandten die Pässe zugestellt und die Abreise des brasilianischen Gesandten in Lissabon angeordnet.

Von Nah und Fern.

Forderungen von der kaiserlichen Verft entlassener Arbeiter. Eine anlässlich der bevorstehenden Entlassungen auf der kaiserlichen Verft in Kiel abgehaltenen Wertarbeiter-Versammlung beschloß, eine Deputation an das Reichsmarineamt zu entsenden, um zur Verhinderung weiterer Entlassungen und wegen Einführung der achtstündigen Arbeitszeit vorstellig zu werden.

Erderstürzungen in Eisleben. In Eisleben sind in den letzten Tagen und Nächten wiederum einige Erderstürzungen vorgefallen. Seitdem sind einige Häuser auf dem Breiten Wege, am Annentischplatz und in der Sangerhäuserstraße besonders stark gefährdet. In letzterer Straße ist in einem Hause eine Dede eingestürzt. In der Bädergasse zeigt ein Haus seit den letzten Tagen einen klaffenden Riß, in den man die Hand hineinstecken kann. Die Nachbarhäuser sind ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen. Es scheint so, als gingen die Beschädigungen immer weiter nach außen und liegen die eigentlich angegriffenen Häuser bei Seite.

In nicht geringe Aufregung gerieten am Donnerstag vormittag die Fernsprech-Beamten des Telegraphenamts zu Offen. Von einer gewissen Fernsprechkleitung war der nach dem Telegraphenamts führende Leitungsdraht in der Reitwiger Gasse mit der Stromleitung der Straßenbahn in Berührung gekommen und auf diese Weise wurde das 'Ammi' alarmiert. Die Beamten verspürten starke elektrische Schläge, aus den Klappenschrauben — in die die Sprechleitungen einmünden — schlugen die elektrischen Flammen heraus und stießen die Holzstücke in Brand, während die Leitungsdrähte im Ruerschmolzen waren. Zum Glück waren gleich Löschergeräte und Wasser zur Hand, sodaß der Brand noch im Entstehen erstickt werden konnte.

Entmündigter Prinz. Das Kaiserliche Amtsgericht macht bekannt, daß es den Prinzen Ferdinand Alexander zu Hohenlohe-Dehringen für einen Verschwendungserklärt und entmündigt hat. Prinz Ferdinand Alexander zu Hohenlohe-Dehringen ist der jüngere Sohn des Prinzen Felix zu Hohenlohe-Dehringen und der Prinzessin Alexandrine, geb. Prinzessin von Danau. Er ist brennend ein Neffe des Herzogs von Liest und ein Enkel des letzten Kurfürsten von Hessen.

Einem Schriftföherlehrling in Danzig ist mit Zustimmung des Generalkommandos und der oberen Zivilbehörde auf Grund des fogen. 'Münsterparagrafen' (89) der deutschen Wehrordnung wegen besonders tüchtiger kunstgewerblicher Leistungen in seinem Berufe und in der Fortbildungsschule unter Erlass der wissenschaftlichen Prüfung die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erteilt worden.

Ein aufsehenerregender Konkurs wird aus Delmenhorst gemeldet. Dasselbe ist über das Vermögen des am 1. d. verstorbenen Kaufmanns und Brennereibesizers Heinrich Meutens unermwartet der Konkurs eröffnet, auch wurde ein Buchhalter verhaftet. Meutens besaß das Vertrauen vieler Leute, besonders auch der Bauern, die ihm viele Ersparnisse anvertrauten. Wie die 'Weserztg.' hört, soll er Differenzgeschäfte be-

trieben haben, die Passiva betragen 700 000 M., die Unterbilanz vermutlich 270 000 M. Durch Gefälligkeitsaccepte haben sich manche Leute an den Bettelstab gebracht, durch falsche Bilanzen wurden sie getäuscht.

Von einem neuen Postdiebstahl wird aus Tiegendorf gemeldet: Am 5. Mai sandte der dortige Volkshilfssänger einen Geldbrief mit 4000 M. in Hundertmarckheinen nach Schrop. Als der Brief dort ankam, waren die Siegel zerlegt und der betreffende Beamte veranlaßte den Adressaten zur Post zu kommen, um in dessen Gegenwart den Geldbrief zu öffnen. Hierbei ergab sich, daß von der Sendung 3500 M. fehlten und der Brief nur 500 M. enthielt.

Ein in einer Postkneiperei im Mühlener Hofbrauhaussteter beteiligten sich am Mittwoch nahezu alle Abgeordnete, viele Ministerialkommissare, die Minister v. Crailsheim, v. Feilich, v. Leonrod und v. Riedl. Der Abgeordnete Buchs brachte einen poetischen Toast aus auf die Jubilare der Kammer, die Abgeordneten Verzer, Friedrich, Burger, Grünmeyer und Sellner, die derselben seit 25 Jahren angehören. Im Verlauf des Frühstüppens entwickelte sich, wie die 'Kuglsb. Postztg.' bemerkt, naturgemäß eine sehr animierte Stimmung.

Ein Leichtsinziger. Dieser Tage machte ein Gärtnergehilfe in Würzburg, der voriges Jahr aus dem Radelasse seiner Mutter, einer Fischerwewe, eine Erbschaft von etwa 12 000 M. erhalten, das Geld aber während nach kurzer Zeit in fast ungläublicher Weise — u. a. brannte er Zigaretten mit Hundertmarckheinen an — durchgebracht hatte, einen Selbstmordversuch durch Erschießen mittels eines Revolvers. Die Kugel glitt aber an den Rippen ab und steckte nun in der Achselhöhle.

Eine Rabenmutter. Die Tagelöhner-Ehefrau Keller in Ludwigsbafen schiebt absichtlich ihre Wohnung in Brand, in der sie ihre zwei kleinen Kinder eingesperrt hatte. Die Kinder sind lebensgefährlich verletzt. Die Rabenmutter wurde sofort verhaftet.

Das Gebiet der Zuglochgroten ist von dem Gitercienser-Stift Raim angekauft worden, vermutlich behufs Absperrung. Der an der Rettungsaktion beteiligte Pater Dr. Gasparich und Pater Bruno gehören dem Stifte an.

Bei einem Auszuge von Schülern des Gymnasiums zu Litz vernünftige sich einer der Gymnasiasten namens Jastisch damit, aus einer Flaubert-Pistole Schüsse abzugeben. Allen Warnungen zum Troste setzte Jastisch das gefährliche Spiel fort, und in der Station Nied traf eines der Projektile den jungen A. v. Drouot. Die Kugel drang in den Hinterkopf. Der unvorsichtige Schütze konnte nur mit Mühe am Selbstmorde gehindert werden. A. v. Drouot ist nachts gestorben.

Eine schreckliche Gasthauszscene ereignete sich am Pfingstsonntag nachmittag in Jülich. In einem dortigen Hotel schoß der Portier einem Zimmermädchen eine Kugel in den Rücken und erschloß darauf den Liebhaber des Mädchens, einen deutschen Reisenden. Der herbeigekommte Hotelbesitzer erhielt einen Streifschuß an den Kopf. Schließlich verschnettete sich der Täter den Schädel mit zwei Schüssen. Das Mädchen ist schwer verwundet.

In Paris hat ein junger Lebendretter in den letzten Tagen viel von sich reden gemacht und die Frage angeregt, ob für die Errettung der Rettungsmedaille eine Altersgrenze bestche. In Neuilly spielte ein fünfjähriger Knabe auf einem Lichterboot am Ufer, verlor auf einmal das Gleichgewicht, stürzte in die Seine, wurde vom Strom fortgerissen und war auf dem Punkte, unter einem Waidboot zu verschwinden, als ein elfjähriger Spielkamerad dem Verunglückten nachsprang, ihn schwimmend erreichte und nach zweimaligen Tauchern glücklich ans Ufer brachte. Das gerettete Kind wurde nach kurzer Zeit aus seiner Ohnmacht erweckt und einigermaßen erschrocken, aber sonst unbeschädigt seinen Eltern heimgebracht. Sein junger Retter wird in der ganzen Umgegend als Held gefeiert.

Ein unglücksvoller Grub. Als das in

Der Staatsanwalt.

(Fortsetzung.)

Der Staatsanwalt wandte sich wieder zu den Arbeitern. "Wo ist der Dieb, der zu dieser Luke gehört? Weiß es vielleicht einer von Ihnen?"

"Jawohl," erwiderte der Ältere der Leute. Der wollte schon lange nicht mehr ordentlich fischen und gestern ist er ganz aus dem Haspen gegangen."

"Und wissen Sie, wo er ist?" fragte der Staatsanwalt weiter.

"Der muß hier irgendwo liegen," antwortete der erste. "Oder nein, doch nicht, den hat ja gestern Kramer mitgenommen. Der wollte ihn zum Schloffer bringen."

"Wissen Sie das auch ganz gewiß?" fragte der Staatsanwalt scheinbar ruhig, aber vor Aufregung zitternd.

"Ja, das kann ich genau sagen," beteuerte der andere. "Na und ihr habt's ja auch gesehen," wendete er sich zu den übrigen Arbeitern. Die andern versicherten dasselbe. Kramer habe den Dieb, der nur noch lose in der Haspe lag, herausgenommen und ihn zurechtbiegen lassen wollen, um ihn wieder einzufügen. Und damit die Luke in der Nacht nicht ausgeht, habe er sie mit Stricken zugebunden."

"Es ist gut," sagte der Staatsanwalt, indem er wieder die Treppe hinunterschriff, von stannenden Blicken gefolgt. Denn die Arbeiter konnten sich nicht enthalten, was er eigentlich gewollt hatte und warum er die Deckung unter-

suchte. Ob er vielleicht glaubte, daß der Mörder durch diese Luke eingedrungen war? Aber er hatte es doch viel bequemer, wenn er einfach die Treppe hinaufstieg. Wozu in aller Welt hätte er den Umweg über den Boden machen sollen?"

Bater Fritz folgte dem Staatsanwalt mit schlotternden Knien, er vermochte kaum sich aufrecht zu erhalten. O Gott, wie schrecklich das war! So mußte es also kommen! So konnte der unschuldige Mann in Verdacht geraten. Denn dieser Kramer war unschuldig, davon war er so fest überzeugt, wie von seinem eigenen Leben.

Für den Kriminalkommissar bestand kaum noch ein Zweifel. "Nun, Herr Staatsanwalt," sagte er triumphierend, "da hätten wir ja die Fährte. Man kann sie sich nicht deutlich wünschen. Vielleicht ist es das Beste, wenn wir ihn gleich verhaften."

Der Staatsanwalt war unmahbar. Sein Gesicht zeigte eiserne Ruhe. Es war unumgänglich, ihm anzugehen, was er dachte. Und doch wählte es in seinem Innern. Es überließ ihn heiß und kalt. Also vielleicht doch! Vielleicht ist alles, was er gedacht und gefürchtet hat, nur ein böser größlicher Traum gewesen; und nun wacht er auf und erkennt, daß es nichts was als ein Gespenst, vor dem er sich gefürchtet hat. Ja, ja, so wird es auch sein. Ein Traumbild war es, das ihn schreckte. Aber jetzt gilt es, wach zu sein und seiner Pflicht zu leben.

"Ich möchte wohl den Herrn Kramer einmal sprechen," sagte er mehr zu sich selbst, als zu den andern. Dann zu einem der Schutzleute

gewendet, fügte er hinzu: "Bitten Sie ihn einmal heraus. Er ist im Gastzimmer."

Darauf sank er schwer in einen Stuhl, als ob ihn die Füße nicht mehr tragen wollten, und seine Augen starrten wie leblos auf den Boden.

5.

Drunten im Gastzimmer ging es unterdessen sehr lebhaft zu. Von allen Seiten waren heute die Nachbarn und Gäste schon zu früher Stunde gekommen, um etwas Näheres über den Mord zu erfahren und Meinungen darüber auszutauschen. Es waren größtenteils die kleinen Handwerker, die hier in der Neuen Gasse in großer Zahl wohnten, von denen der Prinz von England als Stammgast betrachtet wurde. Dazwischen saßen dann an einzelnen Tischen die Bauern aus der Umgegend, die heute zum Wochenmarkt gekommen waren und gleichfalls mit Aufmerksamkeit die Mordgeschichte verfolgten.

Das alles sah und schwahte lebhaft durch-einander und trank Bier und Schnaps und über den Tischen lagerte eine dicke Rauchwolke, die durch den Qualm der Zigaretten und Pfeifen beständig an Umfang und Undurchsichtigkeit gewann. Denn der Ventilation war in diesem alten Gebäude nicht die Rede. Auch empfand das Publikum diese Atmosphäre kaum als etwas Unangenehmes, schien sich in dem Dunst vielmehr sehr behaglich zu fühlen und unterhielt sich offenbar vortrefflich.

Der alte Tröddler hatte dem Anschein nach nirgends besondere Liebe und Aufmerksamkeit zu werden verstanden. Er war wohl immer ein

lichstheuer Einsiedler gewesen, der mit niemandem Verkehr suchte und der alle, die mit ihm zu thun hatten, nach Möglichkeit ausbeutete; ein geiziger, verschämter Mensch, dessen einzige Lebensaufgabe darin bestand, Kammon aufzuküpfen, von dem in keinem Gebrauch machte und den er doch auch feigen andern gönnte. Wenigstens war er der bunten Gesellschaft im rüchserigen Gastzimmer nur wenig von Bedauern und Mitleid zu spüren. Die meisten redeten mit kühler Gleichgültigkeit von dem Morde und nicht wenige ergingen sich in dunkeln Anspielungen, als sei hier die Hand des Himmels besonders sichtbar und als hätte der hartherzige Wucherer sein Schicksal redlich verdient.

Nichtsdestoweniger war alles höchst gierig auf die weitere Entwicklung; und besonders die Frage nach dem Mörder wurde nach allen Seiten gründlich erörtert, wobei die gewagtesten Vermutungen anstauhten. Die einen wollten bestimmen wissen, daß es ein berüchtigter Dieb gewesen sei, der vor kurzen aus dem Nachhause ausgebrochen war und sich in der Nähe der Stadt umhertreiben sollte. Die andern dagegen behaupteten, daß er aus Raube ermordet sei, wahrscheinlich von einem, den er durch seine wucherische Tätigkeit an den Bettelstab gebracht habe. Wieder andere meinten, es sei wohl nicht ausgeschlossen, daß seine eigenen Verwandten, die er hartberzig von seiner Thätigkeit gewiesen hatte, sich seiner entledigt hätten, um das große Erbe unter sich teilen zu können. Alle aber waren höchst gespannt auf die weiteren Enthüllungen, die in Aussicht standen.

Der einzige vielleicht unter den Gästen, den